

# Für Sie gelesen

## Im Bauch der Tiefsee



Tipp eins gilt dem Norweger Morten A. Strøksnes und seinem „Buch vom Meer“. Untertitel: „Wie zwei Freunde im Schlauchboot ausziehen, um im Nordmeer einen Eishai zu fangen, und dafür ein ganzes Jahr brauchen“. Was begeistert, sind die tausend Abschweifungen. Wenn der Fischzug des Autors mit Maler-Freund Hugo mal wieder stagniert, trägt er im hohen Norden

der Lofoten Lesefrüchte ganzer Bücherstapel zusammen. Den Zug ins Enzyklopädische teilt er mit Melvilles „Moby Dick“. Bei Strøksnes geht es ums Alter der Erde, das Leben in der Tiefsee und das bedrohte Plankton, das unseren Sauerstoff produziert. Sein Garn spinnt sich um antike Nord-Reisende und nordische Gelehrte, von Thule zu den Hyperboreern, vom Mahlstrohalm zur bizarren Lichterschau im Dunkel, vom Fischleben des Kindes im Bauch der Freundin zur Einfühlung in den Eishai. Klang und Farbe des Meeres kommen zur Sprache, der Pottwal und 28.800 Quetscheentchen auf Weltreise. Der Autor weiß vom Leiden der Wale am lärmigen Meer und der Trauer der Bolivianer um die See, er besingt Winde und Strömungen, Leuchttürme und ihre Wächter, die Milchstraße und den Golfstrom. Robbenmänner und Meerdraugs sind ihm so nah wie Exoplaneten oder Dante und sein Odysseus auf Westfahrt. Nur der Eishai geht ihm von der Angel. Wunderbares Buch.

Morten A. Strøksnes: Das Buch vom Meer ..., Aus dem Norweg. von Ina Kronenberger und Sylvia Kall, DVA, Geb., 366 S., 19,99 Euro

## Hoffnung im Süden



Als Roadmovie sei Aude Le Corffs schlankes Debüt „Bäume reisen nachts“ empfohlen. Monate ist es her, dass Manons Mutter Anaïs sie und Vater Pierre verließ, da immer neue Fehlgeburten sie in die Depression stürzten. Samt Lover in Marokko, gab sie noch kein Lebenszeichen von sich. Da setzt die Handlung ein. Während Pierre in Selbstmitleid versumpft, weckt Manons Misere unter ihrer Birke das

Mitleid des 80-jährigen Ex-Lehrers Anatole, der ihr aus dem „Kleinen Prinzen“ vorzulesen beginnt. Briefe Anaïs' rufen die triste Schar samt Anaïs' transsexueller Schwester ins Leben zurück und locken sie im Auto südwärts.

Vor dem Happy End warten Lektionen über Toleranz, nicht zuletzt gegen die Alten, die vor allem „in den Blicken der anderen“ altern.

Aude Le Corff: Bäume reisen nachts, Roman, Aus d. Franz. von Claudia Steinitz, Insel Tb, Br., 200 S., 12,99 Euro

## Altersweisheit



Die Grazerin Inge Friedl ist noch keine 60. Ihr Buch „Was sich bewährt hat: Begegnung mit alter Lebensweisheit“ schließt an frühere Titel an, die auch schon idyllisch in die ländliche Vergangenheit der Altvorderen zurückblickten: „Wie's g'wes'n is“, „Wie's amol wor“, „Almleben“. Wenn sie aufs Miteinanderreden und den geregelten Tag, die Vorteile der Sonntagsruhe

und die Zeit vor der Zuckerschwemme, kurz: auf alle Vorzüge eines kargen und bescheidenen Lebens schaut, kann man der Historikerin und Ausstellungsmacherin vermutlich glauben, dass sie keinem dumpfen Volkstümeln das Wort redet.

Inge Friedl: Was sich bewährt hat, Begegnung mit alter Lebensweisheit, Styria Premium, Geb., 176 S., 19,90 Euro

## Nachhaltig, aber ungenau



Selbst die Uno rief den Publizisten und Vortragsredner Ulrich Grober schon als Nachhaltigkeits-Experten zu Rate. Seine Bücher und Seminare zum Thema beanspruchen, es abseits vom Zeitgeist vom kulturellen Erbe her zu sehen und für die Zukunft zu weiten, wollen also über das Modewort hinaus. So auch in „Der leise Atem der Zukunft: Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise“. Ob

Grober dem Anspruch aber gerecht wird oder sich doch nur in die lange Reihe der Entschleunigungs-Bußprediger einreicht? Diesen Leser hat das Buch nicht überzeugt – schon weil sich Grober der schlampigen Rede von „Werten“ im chronisch vagen Plural anschließt. Gelassenheit etwa ist kein Wert, sondern bestenfalls eine Tugend. Aber die Meinungen sind ja vielfältig.

Ulrich Grober: Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise, Oekom Verlag, Geb., 315 S., 19,95 Euro

Marcus Hladek